

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1. 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2. 30 S., sonst in ganz Württemb. 2. 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 105.

Dienstag, den 14. September

1875.

Amtliche Bekanntmachungen.

Berladung zur Schuldenliquidation.

In der Santsache des Rudolf Wäzner, Wirths zum Röhle in Hirsau, wird die Schuldenliquidation am

Freitag, den 26. November 1875, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Hirsau vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich spätestens an der Liquidationstagfahrt die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen.

Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santsanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Beräußerung der Masse und der etwaigen Activprozesse gebunden; auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre dießfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Donnerstag, den 25. November 1875, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Hirsau vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an. Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Calw, den 9. September 1875.

R. Oberamtsgericht.
Schuon.

Die in Nr. 104 d. Bl. erhaltene Beurkundung, betr. den Fahrnißverkauf in der Santsache des Müllers Blaiß in Unterreichenbach gelangte durch ein Versehen des Blaiß an die Redaktion statt an das Schultheißenamt.

Calw, den 11. September 1875.

R. Oberamtsgericht.
Schuon.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der R. Eisenbahndirektion wird aus Veranlassung der in der Gegend von Hochdorf im Lauf dieser Woche stattfindenden Kriegsübungen und zum Zweck bequemen Besuchs der Divouaks der Schnellzug 186 in der Zeit vom 12/18. d. M. auf der Station Hochdorf anhalten und es kann derselbe sowohl zur Fahrt nach Hochdorf, als auch von da nach Horb benützt werden.

Calw, den 12. Sept. 1875.

R. Bahnhofinspektion.

Prof.

Simmozheim,
Gerichtsbezirks Calw.

Liegenschaftsverkauf.

Aus der Santsache des Wilhelm Marquardt, Bierbrauers und Lammwirths in Simmozheim, wird Oberamtsgerichtlichem Auftrag gemäß

am Montag, den 8. November 1875,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Simmozheim die vorhandene Liegenschaft nach den Bestimmungen des Executionsgesetzes im öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar:

Gebäude.



Nr. 54. 1 Ar 49 Mtr. ein zweistödiges geräumiges Wohnhaus mit dinglicher Wirth-

schaftsgerechtigkeit zum Lamm, in der Mittelgasse; enthaltend: 1 gewölbten Keller, Stallung, 8 Zimmer, 6 Kammern und sonstige Räumlichkeiten; Anschlag 6000 fl.

Nro. 54 A. 2 Ar 4 Mtr. Eine große zweistödicte Scheuer, mit steinernem Stock, enthält: 1 gewölbten Keller, 1 Eiskeller, 2 Tennen, 2 Stallungen, 2 Heuböden und 8 Fruchtböden; Anschlag 4000 fl.
3 Ar 13 Mtr. Hofraum vor Haus und Scheuer.

Nro. 54 B. — 99 Mtr. ein neuerbautes zweistödiges Brauhaus und Brennereigebäude, steinernes Stockwerk und ausgewölbt, nebst den Zubehörenden, nämlich: 1 kupferne Bierpfanne mit 5 1/2 Cimer, 1 hölzerner Maiskasten, 1 messingene Pumpe mit Kupferrohr, 1 eisernes Kühlgeschiff, eine doppelte Rohrdarre, 1

kupferner Brennhafen mit 5 Zm³ sammt Kuppel und Rohren, 3 gewölbte Keller; Anschlag 6500 fl.

Garten.

Nro. 118. 119. 5 Ar 88 Mtr. Gras-, Baum- und Gemüsegarten hinter dem Haus und neben dem Brauhaus; Anschlag 200 fl.

Hopsenader.

Nro. 3539. 24 Ar 20 Mtr. in den Weidenäckern, neben dem Weg und den Anstößern; Anschlag 500 fl.

Nro. 3406. 23 Ar 8 Mtr. zu Birken, neben Gottlieb Fuchs und Gottlieb Wisel; Anschlag 600 fl.

Dieses Anwesen ist vermöge seiner günstigen Lage, seiner Ausdehnung und zweckmäßigen baulichen Einrichtung für einen größeren Geschäftsbetrieb sehr zu empfehlen. Dasselbe kann mittelst des Güterpflegers Gemeinderath Dürr in Simmozheim jeder Zeit besichtigt werden.

Kaufsliebhaber werden auf obige Tagfahrt eingeladen; — Auswärtige haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.

Liebenzell, den 10. Sept. 1875.

R. Amtsnotariat.

Haager.

Unterreichenbach,
Gerichtsbezirks Calw.

Liegenschaftsverkauf.

Aus der Santsache des Christof Blaiß, Müllers in Unterreichenbach, wird Oberamtsgerichtlichem Auftrag gemäß am

Montag, den 15. Nov. 1875,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Unterreichenbach die vorhandene Liegenschaft nach den Bestimmungen des Executionsgesetzes im öffentlichen Aufstreich verkauft, nemlich:

Gebäude.



Nro. 30. 1 Ar 40 Mtr. eine Mahlmühle mit Wohnung, zweistödig, nebst 15 Meter einem

Wohnungsanbau und 1 Ar 64 Met. einer Scheuer mit Viehstall und gewölbtem Keller, sämmtlich unter einem Dach, an der Nagold und dem Reichenbach gelegen;

Nro. 30 C. — 77 Met. der untere Stock an einem Wasch- und Badhaus dabei, mit Remise und Schweinestall, 2 Ar 91 Met. Hofraum bei diesen Gebäuden; die Mühle enthält: 2 Mahlgänge, 1 Gerbgang, 1 Schwingmühle, hat 2 oberflächliche Kübelräder, 1 eisernen und 1 eichenen Wellbaum, 1 eisernes Rammrad, 1 Aufzugsvorrichtung und die sonstigen Zubehörenden;

Anschlag mit diesen 8000 fl.

Diese Mühle ist mit einer starken Waschkraft und gutem Gefäll versehen, was

auch eine Erweiterung des Werks zuläßt, — und hinsichtlich ihrer günstigen Lage in dem verkehrsreichen Orte Unterreichenbach mit zahlreicher Umgebung auf Württembergischem und Badischem Gebiet bietet sie einem thätigen soliden Manne ein sicheres Auskommen.

Der Güterpfleger Gemeinderath Heinrich Gengenbach daselbst ist jeder Zeit bereit, nähere Auskunft zu geben.

Kaufsliebhaber werden auf obige Tagfahrt eingeladen; — Auswärtige haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.

Liebenzell, den 10. Sept. 1875.

R. Amtsnotariat.

Saager.

Privat-Anzeigen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und die Wohlthaten, welche unserer lieben Tochter und Schwester, Louise Huber, während ihres Krankseins zu Theil wurden, für den freiwilligen Liebesdienst der Herren Träger, sowie für die Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sagt im Namen der Hinterbliebenen den gerühmtesten Dank



Die trauernde Mutter:
Wittwe Mann.

Ich verkaufe im Detail eine Parthie farbiger wollener

Strumpflängen

aus gutem kräftigem Garn zu äußerst billigen Preisen.

Christ. Lud. Wagner.

Würzburg.

22 Nm. altes

tannees Holz,

sowie 14 Liter reinen alten

Heidelbeergeist

hat zu verkaufen

J. Riehard.

Calw.

Einen gebrauchten, aber noch ganz guten

Koch-Ofen,

Eremitage-Ofen,

außen heizbar und kochbar, hat zu verkaufen

Raufmann Müller.

Hopfen.

Zu guten und raschen Verkäufen von Hopfen ist das **Commissions-Geschäft** von

J. L. Raum in Nürnberg

bestens zu empfehlen. (H. 8506 a.)

Mehrere Hopfenproduzenten.

560 Mark Pfleggeld

sind auszuleihen bei

W. Schlatterer.

Holzbronn.

Geldauszuleihen.

Bei Unterzeichnetem liegen 300 Gulden (514 M.) gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

J. Fr. Niethammer.

Schömb erg.
Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, werthe Freunde, Verwandte und Bekannte auf nächsten **Donnerstag, den 16. und Freitag, den 17. d. Mts.,** in unsere Wirthschaft (Gasthaus zum Ochsen) freundlichst einzuladen. Zugleich bitten wir, diese Einladung statt einer persönlichen annehmen zu wollen.

Michael Bäuerle zum Ochsen,

Sohn des Georg Jakob Bäuerle von Monafam.

Christine Kusterer,

Tochter des Bauern Friedrich Kusterer von Schwarzenberg.

Stuttgart.

Bierbrauereien, Weinhandlungen, Küfereien etc. empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Gummi-Schläuchen etc.** in bester Qualität und zu billigen Preisen.

Joseph Garnier,

Girichstraße Nr. 28.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

auf der letzten **Wiener** Weltausstellung

durch die **Fortschrittsmedaille** ausgezeichnet, verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei kleinen Sendungen oder bei Sendungen aus weiter Ferne bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten vom Herweg, — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her- und Rückweg.

Der Spinnlohn ist 12 Pfennig für 1 Schneller von 1000 Metern mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

G. Wiedenmayer in Zavelstein.

C. F. Dongus zur Felsenburg in Deckenspönn.

Carl Rau in Liebenzell.

Osc. Schütz in Weilderstadt.

Fr. Rometsch in Mildbad.

Chr. Widmann in Calw.

Seilerstr. Roller in Neubulach.

Eine Gitarre

sucht zu kaufen

Christian Mör sch.

300 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 5% auszuleihen

Jakob Fr. Dürr

in Zavelstein.



Calw. **Verloren!** gingen am letzten Sonntag 2 Feldzug-Medaillen vom Jahr 1866 und 1871. Der Finder wird gebeten, dieselben gef. abzugeben bei

Phil. Kohler.

Calw. Frucht-Preise am 11. September 1875.

| Getreide-Gattungen. | Voriger Rest | | Neue Zufuhr | | Gesammit-Vertrag | | Heutiger Verkauf | | Zur Rest gebil. | | Höchster Preis | | Wahrer Mittel-Preis | | Niedrigster Preis | | Verkaufs-Summe | | Wegen d. vor Furh-schnittspreie mehr wngr. | | |
|---------------------|--------------|-----|-------------|-----|------------------|-----|------------------|-----|-----------------|-----|----------------|------|---------------------|-----|-------------------|-----|----------------|-----|--|-----|---|
| | Mtr. | Pf. | Mtr. | Pf. | Mtr. | Pf. | Mtr. | Pf. | Mtr. | Pf. | Mtr. | Pf. | Mtr. | Pf. | Mtr. | Pf. | Mtr. | Pf. | Mtr. | Pf. | |
| Weizenalt. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kernen, alt. | 30 | 170 | 200 | 120 | 80 | 11 | 80 | 11 | 10 | 11 | — | 1332 | 80 | 37 | — | — | — | — | — | — | |
| Gerste | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel alt. | 40 | 143 | 183 | 153 | 30 | 8 | 50 | 8 | 4 | 7 | 90 | 1230 | 10 | 14 | — | — | — | — | — | — | |
| neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Haber alter | — | 68 | 68 | 48 | 20 | 8 | 29 | 8 | 7 | 8 | — | 387 | 60 | 13 | — | — | — | — | — | — | |
| neuer | — | 30 | 30 | 30 | — | 7 | 50 | 7 | — | 6 | 40 | 210 | 50 | — | — | — | — | — | — | — | |
| Reps | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe | 70 | 411 | 481 | 351 | 130 | — | — | — | — | — | — | 3161 | — | — | — | — | — | — | — | — | |

Stadtschultheißenamt.



Geldanzuleihen.



Es sind 300 fl. gegen gefes-
liche Sicherheit zum Ausleihen
parat. Bei wem? ist bei der Ex-
pedit. d. Bl. zu erfragen.

Empfehlung.

Bestes Schweineschmalz, sowie Seife,
Stärke und Mostprekflücher in bekannter
bester Qualität, empfiehlt billigt
Rapp, Seiler.

Schwedenroggen

zur Saat verkauft
Stroh, Schultheiß.

Se. Kön. Maj. haben durch Höchstes Dekret vom 10. September eine
größere Zahl Orden zu verleihen geruht, darunter das Ritterkreuz erster
Klasse der Württembergischen Krone dem Major v. Acker, Kommandeur des
Trainbataillons Nr. 13.

Calw, 13. Sept. Wir haben mit dem gestrigen Fest des 25-
jährigen Jubiläums unserer freiwilligen Feuerwehr ein wirklich schönes
und erhebendes Fest gefeiert. Den an die auswärtigen Feuerwehren
ergangenen Einladungen wurde durch äußerst zahlreichen Besuch ent-
sprochen, der unbedingt eine noch größere Ausdehnung angenommen
hätte, wenn nicht die wegen des Manövers im Nagolder und Herren-
berger Bezirk stathabenden Einquartierungen vielfache Abhaltungs-
gründe gewesen wären. Schon in den frühen Morgenstunden brachten
uns die Züge eine größere Zahl Festgäste, die mit Musik empfangen
und in die Stadt geleitet wurden, und von da an folgten sich die
Feuerwehren des hiesigen Bezirks und aus weiterer Umgebung Zug
um Zug, so daß sich bald in den Straßen der Stadt, namentlich
aber auf dem Marktplatz, ein sehr reges Leben entwickelte. — Die
Einwohnerschaft hatte bei der ihr — von Empfang des Tannenreises
am Freitag an allerdings sehr kurzen — noch vergünstigten Frist ihr
Möglichstes für die Ausschmückung der Häuser gethan und der in
den beiden letzten Tagen entwickelte Wettstreit erhöhte noch den Sinn
und das Interesse für das Fest selbst. Die Feuerwehr hatte zur
würdevolleren Begehung desselben die Tübinger Stadtmusik — weil
wir leider hier uns noch immer keiner gediegenen Musik erfreuen
dürfen — engagirt, die bei dem Zapfenstreich am Samstag Abend
und am Sonntag früh durch die Tagreville die Einwohnerschaft er-
freute. Das schöne Wetter der ganzen vorigen Woche kam auch dem
Feste zu statten und so bot die Aufstellung auf dem Marktplatz in der
hellstrahlenden Sonne einen erhebenden Anblick. Herr Stadtschultheiß
Schuldt eröffnete die Feier mit der Begrüßung der zum Fest ge-
kommenen Feuerwehren, die er im Namen der Stadt herzlich willkom-
men hieß. Es sei ihm, sagte er, der gewordene Auftrag der Be-
grüßung um so angenehmer, als er aus eigener Erfahrung den hohen
Werth der Feuerwehren zu schätzen und die Opfer der Mitglieder
an Zeit und Mühe anzuerkennen wisse. Ein solch' gemeinnütziges
Institut habe vor allem ein Recht, den 25jährigen Gedenktag der
Gründung festlich zu begehen und insbesondere gebühre dieses Recht
der hiesigen Feuerwehr, die, eine der ersten des Landes, viele und
harte Geburtswehen und Kämpfe zu überstehen gehabt, bis sie, aller-
dings in schwachen Anfängen, i. J. 1850 sich endgiltig gründete.
Dieselbe habe sich unter ihren tüchtigen Führern gedeihlich fortentwi-
ckelt, so daß sie heute ehrenvoll dastehe und ein würdiges Glied der
Feuerwehren sei. Es wäre eine Undankbarkeit, wenn er heute nicht
auch des Mannes gedenken wollte, dessen rastlosem eifrigem Streben
die Gründung der hiesigen Feuerwehr wesentlich zu verdanken sei —
des Herrn Fabrikanten Mey in Heidelberg. Herr Stadtschultheiß
Schuldt gab dann, unter Hinweisung auf die heutigen vielfachen
Wollenbrüche, Ueberschwemmungen und damit verbundenen Gefahren
und Unglücksfälle, den anwesenden Feuerwehren noch die Frage zur
Erwägung, ob es nicht thanlich sei, daß sie auch für solche Gefahren
aus ihrer Mitte eigene Abtheilungen bilden, die mit der erforderlichen
Ausrüstung versehen, im Fall der Noth einschreiten und den Gefahren
nach Möglichkeit begegnen könnten? Schließlich hieß Hr. Stadtschulth.
die Feuerwehren nochmals herzlich willkommen und brachte sämtlichen
verehrlichen Mitgliedern derselben ein begeistertes ausgenommenes Hoch!
aus. — Hierauf zog die Calwer Feuerwehr — um mit der Uebung
zu beginnen — ab zum Spritzenhaus, wo sie die Spritzen und Ge-
rätthschaften abholten, und schon nach 8 Minuten sah man vom First
des zur Uebung anseherenen Hauses aus 7 Röhren den reichen
Wasserstrahl über die angrenzenden Dächer sich ergießen. Von diesen
7 Röhren wurden 3 von den Steigern Burkart, Schweinenz
und Földweg geführt, welche damit den First von der Siebelseite
(Mitteltst des Wagstücks mit dem Klimmbock) erstiegen hatten. Auf
Befprechung des Einzelnen können wir nicht eingehen, aber sämtliche
Uebungen wurden mit Raschheit, Präcision und Ordnung, und was
das Beste ist, ohne jeden Unfall ausgeführt. Von den anwesenden
Feuerwehren hörten wir sehr günstige Urtheile darüber. Nachdem die
Requisiten wieder an ihre Plätze gebracht waren, marschirten die
Feuerwehren wieder in verschiedenen Richtungen vom Marktplatz ab,
theils die Stadt durchziehend, theils Erfrischungen suchend. — Nachmit-
tags halb 2 Uhr fand auf dem Brühl Sammlung zum Festzug statt,
dessen Arrangement und Aufstellung nach dem Alphabet bei anwesen-

den 40 fremden Feuerwehren den Ordnern viel Mühe machen mußte;
doch konnte sich der Zug um die festgesetzte Zeit — 2 Uhr —
in Bewegung setzen, ein Festzug, so groß und imposant, wie hier
noch nie Aehnliches gesehen wurde. Die militärische Haltung und
Ordnung, die man bei andern Festzügen in der Regel vermissen muß,
mußten den günstigsten Eindruck machen. Die Feuerwehren von
Weil die Stadt und Wildbad hatten Musik mitgebracht, so daß in
dem Zug drei Musikkorps vertreten waren. (Schluß folgt.)

Calw, 13. Sept. Heute früh wurde an dem neuen Weg
(oberhalb des Bahnhofes) ein Mann todt aufgefunden. Derselbe soll
von Speßhardt sein. Näheres ist noch nicht bekannt.

In Ludwigsburg findet am 27. Sept. die Wanderversamm-
lung der Gewerbevereine statt.

Ludwigsburg, 6. Sept. Die „Ludw. Ztg.“ berichtet über
folgenden Vorfall: „Bergangenen Freitag in aller Frühe hat ein
Soldat des 3. Infanterieregiments um die Erlaubniß, zur Beichte
und Kommunion gehen zu dürfen. Da der Mann sehr niedergedrückt
und wie von einer inneren Unruhe getrieben aussah, so wurde seiner
Bitte entsprochen; doch scheint er auch in der Kirche nicht wieder seine
Ruhe gefunden zu haben. Er begab sich nämlich von der Beichte
weg nach Neckarweihingen, stärkte sich durch ein kräftiges Frühstück,
bestehend aus 4 Schoppen Bier und einer Wurst, und schrieb jetzt
im Wirthshaus einen Abschiedsbrief an seine Verwandten nach G.
Er sagte ihnen darin, er sei ein unglücklicher Mensch, habe Schulden
und sei entschlossen, seinem Leben ein Ende zu machen. Um die
Verwandten schon durch das Aeußere des Briefes auf den Inhalt vor-
zubereiten, walte der zerknirschte Abschiednehmende einen prächtigen
Trauerand mit Tinte darauf. Nachdem er so mit dieser Welt ab-
geschlossen hatte, ging er in die Nähe der Militärschwimmanstalt,
band einen Stein um seinen Hals und ersäufte sich, d. h. er hätte
sich ersäuft, wenn sich das Band nicht gelöst und ihn von dem Stein
befreit hätte. So aber fand er das Wasser doch zu nah; er stieg
heraus, kleidete sich an und trieb sich in der Nähe von Ludwigsburg
umher. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben; als endlich der Abend
heranbrach, beschloß er, es mit der Eisenbahn zu versuchen und legte
sich um 7 1/2 Uhr auf die Schienen in der Nähe der Stelle, wo
das sogenannte Franzosenstraße die Bahn überschreitet. Durch den
nahenden Bahnwärter verschleucht, legte er sich weiter oben am Alleen-
berg auf die Bahn, um den von unten heraufkommenden Zug zu er-
warten. Für dieses Vorhaben, den Tod zu finden, scheint sich der
Unglückliche nicht ganz günstig placirt zu haben, denn die endlich ein-
herschraubende Maschine schleuderte ihn auf die Seite, allerdings erst,
nachdem sie ihn halb skalpirt hatte, so daß die Schwarte vom halben
Kopf herabhing. Auch unten am Halse, beim Kehlkopf, erhielt er
einen 10 Centimeter langen Riß, der theilweise die Muskulatur bloß
legte. Doch kommt es noch toller: in diesem Zustande kann sich
der verunglückte Selbstmörder nicht mehr zeigen. Er rennt jetzt zum
zweiten Male nach Neckarweihingen und steigt dießmal bei der Brücke
ins Wasser. Da es hier zu seicht ist, springt er nieder an den
Ausgangspunkt der Militärschwimmanstalt hinein und — hätte jetzt
wohl das ersehnte Ende gefunden, wenn der wachhabende Unteroffizier
nicht den Sprung gehört, den Zappelnden herausgefangen und auf die
Stationswache der in Neckarweihingen lantonnirenden Kompagnie gebracht
hätte, wodurch den Selbstmordversuchen — für diesen Unglücksfreitag
wenigstens — ein Ziel gesetzt wurde. Um 12 Uhr Nachts kam der
arme Geschundene im Garnisonslazareth hier an und erzählte am
andern Morgen dem ordinirenden Arzte vorstehende Geschichte, die
er mit den Worten begann: „Jetzt will ich Ihnen doch einmal meine
Räuber Geschichte erzählen.“ Der Verunglückte befindet sich verhältniß-
mäßig wohl und wird für dießmal ohne Zweifel dem Leben erhalten
bleiben.“ Der Unglückliche ist, wie dem „D. B.“ geschrieben wird,
Soldat B. aus G. Tags zuvor wollte er 100 Mark bei einem
seiner hiesigen Bekannten, die er jedoch, weil schon mehrfach verschul-
det, nicht erhielt, entleihen.

Vom Schwurgericht in Eßlingen wurde am 9. September
der Bauer Moses Jaifer von Schwieberdingen wegen Brandstiftung
(er hatte aus Aerger über den Verlauf der Schultheißenwahl einen
Heuwagen angezündet, wodurch ein Schaden von 70 bis 80 fl. ent-
stand) zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus und zum Verlust der bür-
gerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre, sowie zum Ersatz sämtlicher
Kosten verurtheilt.



— **Nischfelden (Oberndorf)**, 9. Sept. In der Nacht vom 5./6. d. M. brannte hier ein größeres Wohn- und Oekonomiehaus vollständig ab. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Beim Retten des Viehs wurde der Bruder des auf dem Einwandhandel abwesenden Gebäudeeigentümers auf den Boden ins brennende vom Dach herabgefallene Stroh geworfen, und von einem Stücke Vieh auf den Rücken getreten, wobei er am Kopf, Händen und Armen arg verbrannte. Heute Nacht ist derselbe seinen Verletzungen erlegen.

— **Friedrichshafen**, 16. Sept. Sr. Maj. der König haben aus Anlaß des Geburtsfestes J. Maj. der Königin ein größere Anzahl Strafgefangener zu begnadigen geruht.

— **Pforzheim**, 11. Sept. Ein verheiratheter Mann aus dem Oberamt Calw nahm am Donnerstag Nacht zwei ihm unbekannte Mädchen mit in ein hiesiges Gasthaus, sie für seine Frau und Schwester ausgebend. Nach reichlich genossenem Nachteffen, bei dem namentlich auch der Wein nicht gespart wurde, begaben sich alle Drei in das gemeinsame Zimmer. Als der Mann aber Morgens erwachte, fand er sich allein in demselben; mit den beiden Mädchen war all sein Geld, sowie die werthvollen Teppiche der Betten verschwunden. Die beiden Pfriesterinnen der Venus hatten sich vor 12 Uhr wieder heimlicher Weise aus dem Wirthshaus entfernt, ohne daß sie hierbei bemerkt worden waren. (Pf. B.)

— **München**, 9. Sept. Der verlebte Prinz Karl hat für die Armee folgende Legate in seinem Testamente bestimmt: 46,000 fl. als Stiftung zu Freiplätzen im 1. Kadettenkorps namentlich für Söhne mittelloser Offiziere, welche vor dem Feinde gefallen oder in Folge der erhaltenen Wunden gestorben sind; 50,000 fl. dem Militär-Wittwen-Stiftungs-Fonds, um aus dem Zinsenertragniß dieser Summe armen Militär-Wittwen und Waisen Unterstützungen gewähren zu können; 50,000 fl. dem Militär-Invaliden-Fonds mit der Bestimmung, die Zinsen zur Unterstützung von im Kriege oder im Dienste verstümmelten oder presthaft gewordenen bayerischen Soldaten zu verwenden, und 50,000 fl. für den Militär-Wittwen- und Waisenfonds, mithin im Ganzen die Summe von 196,000 Gulden.

— Bei dem Sedan-Festzuge in Cassel trugen die Primaner eine Fahne mit der Inschrift: Ora et labora! (Bete und arbeite). Diese Fahne hatte die Kronprinzessin den Primanern geschenkt.

— Wie das „Fr. Journ.“ erfährt, wird die neue Befestigung von Köln so rüstig gefördert, daß in den Jahren 1876 und 1877 je drei und 1878 die zwei letzten neuen Forts fertiggestellt und übergeben werden können.

— Auf dem Gute eines streng welfischen Grafen bei Hildelsheim wurden bei den jüngsten Märschen preussische Offiziere und Soldaten einquartiert. Als es zum Essen kam, waren weder Teller, noch Messer und Gabeln da und der Herr Graf, ein sehr reicher Mann, ließ sagen, er habe keine übrig. Der Amtshauptmann mußte sie, da die Preußen nicht mit den Fingern essen wie die Türken, sofort auf Kosten des Grafen anschaffen.

— Der König von Schweden ist auf seiner Heimreise aus Deutschland in Wittenberge, einer Station an der Berlin-Hamburger Eisenbahn, das Opfer einer Prellerei geworden. Er hatte dort mit seinem Gefolge ein Dinner beim Bahnhofsrestaurant eingenommen, für welches dieser eine Entschädigung forderte, deren Höhe dem König Oskar und seiner Begleitung Ausbrüche lebhaften Unwillens entlockte. Die Summe, welche der Wirth beanspruchte, und welche auch bezahlt worden ist, wurde nicht genau bekannt, aber zu einer annähernden Darstellung von derselben verhilft schon die Thatsache, daß am Schluß der Rechnung für Feuerungsmaterial noch 100 Thaler, schreibe hundert Thaler, ausgeworfen waren. König Oskar sandte diese monströse Rechnung sofort dem deutschen Kaiser ein, worauf der betreffende Restauranteur von der Direktion der erwähnten Bahn aus seiner Stellung entfernt wurde.

— **Berlin**, 9. Sept. Bekanntlich geht die gegenwärtige Sitzungsperiode des Reichstages im Frühjahr 1877 zu Ende. Nach den bei den Bundesregierungen vorherrschenden Ansichten ist spätestens in der letzten diesem Termine vorhergehenden Session der Antrag zu erwarten: die Dauer des Mandats zum Reichstage von 3 auf 5 oder mindestens 4 Jahre zu verlängern.

— **Breslau**, 9. Sept. Der Kaiser ist zur festgesetzten Zeit hier eingetroffen und von der Bevölkerung in enthusiastischer Weise empfangen worden. Von Ologau, wo der Aufenthalt wegen der heißen Witterung abgekürzt worden war, bis nach Breslau wurde nur in Dampferfahrt ein kurzer Aufenthalt gemacht und eine von den Gutsbesitzern der Umgegend dargebotene Kollation in einem Zelte im Freien eingenommen. Sämmtliche Bahnhöfe waren auf das prächtigste geschmückt. Ueberall hatten die Kriegervereine und die Schulen der in der Nähe der Bahn liegenden Orte die Bahn entlang Aufstellung genommen. Nach dem Empfang auf dem hiesigen Bahnhofe

führten der Kaiser mit der Kronprinzessin und der Kronprinz mit dem Herzog von Connaught in die prachtvoll geschmückte Stadt ein. Der Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist heute Nachmittag 5 Uhr hier eingetroffen und von dem Kronprinzen am Bahnhofe empfangen worden. Auch der kommandirende General des 6. Armeekorps, General von Tümping, und der Oberpräsident von Arnim waren zur Begrüßung auf dem Bahnhof anwesend.

— **Posen**, 10. Sept. Die Untersuchung wegen der Vorgänge in Kosten, wo während des Gottesdienstes zu Beginn der Fastenzeit ein großer Theil der Anwesenden in demonstrativer Weise die Kirche verließ, als ein staatsfreundlicher Probst die Kanzel bestieg, ist zum Abschluß gelangt. Die intellektuellen Urheber des Ständals sind allerdings nicht entdeckt worden, dagegen mehrere Personen, welche die Kirche verlassen hatten, wegen Störung des Gottesdienstes vom Kreisgericht in Kosten zu je 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Wir haben früher schon von der großen Arbeitsnoth der Sziglischen Maschinenfabrik der Wiener-Neustadt berichtet. Dieselbe beschäftigte bis zum Jahre 1873, wo der große Krach durch die halbe Welt zog, 3500 fleißige Arbeiter und brachte, von andern Maschinen abgesehen, wöchentlich 3 Lokomotiven fertig und fertig. Seitdem aber Gigs bergab, das Geld fehlte, der Credit fehlte und vor allem fehlten die neuen Bestellungen; zuerst liefen Hunderte von Arbeitern fort, weil ihnen der Lohn verkürzt wurde, und dann wurden 1000 Arbeiter entlassen, die gern um geringeren Lohn fortgearbeitet hätten, und wieder tausend; denn die Zeit besserte sich nicht und jetzt arbeiten nur noch 700 Arbeiter in der Fabrik, aber auch nur bis Dezember, wo alle alten Bestellungen aufgearbeitet sind. Die Regierung griff zwar ein paarmal in aller Stille mit Geld unter die Arme, aber auch sie konnte den flauen Gang der großen Industrie nicht ändern und keine Bestellungen schaffen. Da ist nun Jammer und Noth in ein paar tausend Arbeiterfamilien und nicht minder bei den Krämer, Wirthen, Metzger, Bäckern etc. in Wiener-Neustadt, die ihre Kunden verloren haben. Auch die großmüthigsten Sozialdemokraten, die früher die Streikes einrichteten, sind verstummt vor dem großen unbarmherzigen unfreiwilligen Streike in der Industrie, der von Niemand kommandirt ist und unter dem Alle leiden, Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

— **Prag**, 9. Sept. Gestern hat der Kassier der Laborer Sparkasse seine Frau, seine drei Kinder und zuletzt sich selbst getödtet. Furcht vor Strafe wird als Motiv der That bezeichnet.

Fürst Milan von Serbien hat in seiner mit großer Spannung erwarteten Thronrede in der Skupschina (Nationalversammlung) erklärt, daß Serbien auf jedes thatsächliche Eingreifen in den Aufstand gegen die Türkei verzichte. Damit ist die größte Gefahr, daß dort ein europäischer Brand entstehe, beseitigt, zumal Montenegro dieselbe Haltung wie Serbien einnehmen muß.

— **Belgrad**, 10. Sept. Der Baus der Thronrede über die Ereignisse in Bosnien und der Herzegowina lautet: „Unsere Nation ist an den Grenzen des Vaterlandes in ihrer Entwicklung beunruhigt. Ein Theil der Grenzbevölkerung muß Haus und Hof verlassend, mit den Waffen in der Hand die Sicherheit des Vaterlandes im Osten und Westen überwachen. Die Ereignisse in Bosnien und der Herzegowina schufen uns eine schwere Lage. Ohne Hoffnung auf Verbesserung seiner Lage griff jenes Volk zu den Waffen, um sich seiner Mißstände zu erwehren. Die Regierung des Sultans häuft Militär an unsere Grenze. Dieß verwickelt die Lage. Die Nation bittet uns um Schutzmaßregeln, das bosnische Volk flüchtet zu uns vor Feuer und Schwert. Dadurch ist die Lage noch schwieriger. Es ist zu hoffen, daß es der Weisheit des Sultans und der Garantemächte gelingen werde, einen Modus der Beruhigung jener Gegenden zu finden und sie zufrieden zu stellen; als unmittelbare Nachbarn leiden wir mehr als irgendwer durch diese periodischen Kämpfe. Ich werde daher nach Kräften streben, einen Zustand zu schaffen, der Bosnien und der Herzegowina den Frieden wiedergeben wird.“

Italien. Mailand, 9. September. Für den erwarteten Besuch des deutschen Kaisers wird bei dem italienischen Hofe und in städtischen Kreisen ein würdiger Empfang vorbereitet. Die „Perseveranza“ meldet: Bei der Ankunft des Kaisers sollen Vertreter des Senats, der Deputirtenkammer und des Annunziatenordens neben den Würdenträgern des Hofes gegenwärtig sein. Außer einer militärischen Reue über 15,000 Mann sei eine Jagd bei Monza und ein großer Ball in Aussicht genommen.

Spanien. Madrid, 10. Sept. Es heißt, daß die Jesuiten in den baskischen Provinzen, überzeugt von der Nutzlosigkeit der Anstrengungen des Don Carlos, gemäß den von Rom gekommenen Befehlen für den Frieden thätig sind. Man versichert, daß der Erzbischof von Vitoria einen Hirtenbrief erlassen hat, welcher den baskischen Clerus auffordert, zu Gunsten des Friedens zu predigen.